

## Aussichten für die südkoreanische Präsidentenwahl Ende 1997

Von Rüdiger Frank

*Politik in Korea wird in hohem Maße von der Person an der Spitze des Staates bestimmt. Die Amtszeit des gegenwärtigen Präsidenten ist bald vorüber, Ende 1997 sind Präsidentschaftswahlen angesetzt. Vom neuen Staatsoberhaupt wird es abhängen, wie Südkorea seinen „Weg ins 21. Jahrhundert“ geht, ob der begonnene Prozeß der Deregulierung und Liberalisierung fortgesetzt wird, ob man in der Frage der Vereinigung mit dem Norden vorankommt und ob das Land in der Lage sein kann, die notwendige Umstrukturierung der Wirtschaft und des Sozialwesens zu vollbringen.*

Entsprechend der Verfassung kann Kim Young-sam nicht wiedergewählt werden. Er wird aber versuchen, ebenso wie es z.B. Chun Doo-hwan mit Roh Tae-woo vorhatte, einen „seiner“ Männer als Nachfolger zu etablieren.

Das große Rätselraten um den neuen starken Mann hat bereits eingesetzt. Präsident Kim wird sich jedoch hüten, dessen Identität all zu schnell bekannt zu machen, weil er dadurch selbst an Bedeutung verlieren und in den Hintergrund treten würde. Man rechnet aus diesem Grund allgemein damit, daß der Präsidentschaftskandidat der Regierungspartei nicht vor Februar 1997 bekanntgegeben wird.

Wem würde der Prätendent der New Korea Party (NKP) von Kim Young-sam im Wahlkampf gegenüberstehen? Es sind zwei Männer, die bereits einige Male das höchste Amt in der Republik Korea verfehlt haben.

Der Chef der National Coalition for New Politics (NCNP), Kim Tae-jung, kann außer in seiner Basis, den zwei im Vergleich zu den anderen eher unterentwickelten Provinzen Ch'olla-Nord und Ch'olla-Süd, kaum mit Unterstützung rechnen. Das hängt nicht nur damit zusammen, daß koreanische Wähler in ihrem Abstimmungsverhalten bevorzugt auf die lokale Herkunft des Kandidaten achten. Kim Tae-jung wird auch eine übertriebene Affinität zur Macht attestiert, vor allem nachdem er vor einiger Zeit überraschend in die Politik zurückgekehrt war - obwohl er zuvor offiziell seinen endgültigen Rückzug von der politischen Bühne verkündet hatte. Das wird einer der Gründe sein, warum er sogar in Ch'olla Wähler verliert.

Der andere mögliche Gegner der Regierungspartei ist Kim Ch'ong-p'il mit seiner United Liberal Democratic Party (ULDP). Er ist als konservativ einzustufen und hat einen interessanten Lebenslauf, der bei einigen Koreanern sicher unangenehme Erinnerungen wecken dürfte - immerhin war er unter der Militärdiktatur von Park Chef des Geheimdienstes KCIA. Er symbolisiert die „alten“ Kräfte und kann vor allem mit der Unterstützung aus seiner (recht kleinen) Region Ch'ungch'ong rechnen, möglicherweise auch mit den Stimmen der Gefolgsleute der zwei verurteilten Ex-Präsidenten Chun und Roh.

Es zeichnet sich ab, daß die Opposition recht geringe Chancen auf einen Sieg hat - dementsprechend würde allein die Kandidatur für die Regierungspartei auch einen relativ sicheren Sieg bedeuten. Der Kampf um die Nominierung ist bereits in vollem Gange. Hier sind die zur Zeit aussichtsreichsten Kandidaten:

**Park Chan-jong** ist ein ehemaliger unabhängiger Präsidentschaftskandidat, heute Berater der NKP. Er ist ein erklärter Gegner von Liberalisierung und OECD-Mitgliedschaft im heutigen Entwicklungsstadium Koreas. Er ist zwar sehr populär, hat jedoch keine Basis in der NKP, die für eine Nominierung unerlässlich ist. **Kim Yoon-hwan** ist ehemaliger Parteichef der NKP, der während der Präsidentschaft von Roh politisch bekannt wurde. **Kim Deong-ryong** und **Choi Hung-woo** sind beide langjährige Verbündete von Kim Young-sam und verfügen über eine gute Basis in der NKP. **Lee Hong-koo**, ein sehr prominenter Mann mit wissenschaftlichem Hintergrund, war unter Präsident Kim Premierminister und hat eine wichtige Funktion in der Partei. Ebenfalls Ex-Premier ist **Lee Hoi-chang**, der besonders auf eine frühzeitige Bekanntgabe des Kandidaten drängt.

Je näher die Wahlen rücken, um so mehr ist mit Veränderungen in der Parteienlandschaft Südkoreas zu rechnen - Abspaltungen, Umbenennungen und Neugründungen. Das größte Problem für Präsident Kim Young-sam wird es daher sein, die Reihen seiner Partei geschlossen zu halten und Abspaltungen einzelner Flügel zu verhindern. Das wird schwer, allein schon angesichts der Gründungsgeschichte seiner Partei - Zusammenschluß aus damaliger Regierungspartei und Oppositionspartei. Außerdem ist der Fraktionalismus ohnehin ein beliebtes Hobby der Koreaner, so daß z.B. eine Abspaltung der Konservativen denkbar ist.

Das kompromißlose Vorgehen gegen die revoltierenden Studenten im August hat sich ausgezahlt, die konservativen Wähler sind beeindruckt. Außerdem ist die pro-nordkoreanische Linie der Studenten zunehmend unpopulär, wozu auch die Kriegsdrohungen und die U-Boot-Affäre beigetragen haben dürften. Die harte Verurteilung der zwei Ex-Präsidenten jedoch ist ein zweischneidiges Schwert. Konservative Wähler, um die sich Kim Young-sam besonders bemüht, lehnen die Urteile ab. Darum wird auch mit einer großzügigen Amnestie gerechnet. Das wiederum gibt den Kritikern Nahrung, die eine Verflechtung des Präsidenten mit dem alten Establishment nachweisen wollen.

Ausgerechnet jetzt zeichnet sich auch eine gewisse Krise in der Wirtschaft des Landes ab. Dabei denkt man vor allem an das steigende Außenhandelsdefizit aufgrund zurückgehender Exporte und steigender Importe sowie an das sinkende Wirtschaftswachstum - wenngleich die pessimistischen koreanischen Schätzungen von etwa 6% bei uns hier in Deutschland eher Neid hervorrufen.

Viele Beobachter befürchten, daß Präsident Kim zu kurzfristigen Maßnahmen greifen wird, um seine Popularität zu fördern - was jedoch gebraucht wird, sind vor allem langfristige Schritte zur Strukturanpassung, wie Investitionen in die Infrastruktur oder in Forschung und Entwicklung. Korea befindet sich gegenwärtig am sehr sensiblen Punkt des Übergangs von einer vor allem extensiv orientierten, relativ geschützten Wirtschaft zu einer intensiven und liberalen Ökonomie. Inwiefern die Auflagen von WTO und OECD zur Deregulierung und Liberalisierung konsequent befolgt oder aber aufgeschoben werden, ist darum unklar, da Teile der Öffentlichkeit eben diese Maßnahmen für die ökonomische Schieflage verantwortlich machen. Das Jahr 1997 verspricht also in vielerlei Hinsicht, außerordentlich interessant zu werden.<sup>1</sup>

*Rüdiger Frank, M.A., Jahrgang 1969, Studium der Koreanistik in Verbindung mit Volkswirtschaftslehre und Internationalen Beziehungen in Berlin. Zur Zeit Promotion im Fach Volkswirtschaftslehre zur Ökonomie Südkoreas in Duisburg. Unterrichtet Wirtschaft und Politik Koreas an der Universität Duisburg und der Humboldt-Universität Berlin. Mitglied des Vorstandes der Deutsch-Koreanischen Kulturgesellschaft e.V.*

---

<sup>1</sup> Zusammengestellt u.a. nach verschiedenen Ausgaben von: Korea Focus, Korea News Review, The Korea Economic Weekly, Korea Herald, Tong-a Ilbo

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.  
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.